

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textildachleuten

Band: 81 (1974)

Heft: [3]

Rubrik: Mode = Impressions de mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mode

Schlussbetrachtungen

Wir haben hier nur einige wenige Gedanken zu dem äusserst umfangreichen Fragenkomplex «Management und Organisation» vorgetragen. Dabei wurden sicher einige provozierende Äusserungen gemacht. Dies geschah in der Absicht, halblaute Weck- und Mahnrufe an das Management zu richten. Unsere Unternehmen verfügen immer noch über zu wenige Manager, die die *gesellschaftlichen Auswirkungen der Strukturen*, die sie gestalten, und *ihrer Verhaltens*, das sie ihren Mitarbeitern gegenüber an den Tag legen, kennen.

Wir sehen daher eine besonders wichtige Funktion unserer Management-Ausbildungs-Institutionen darin, den sich ihnen anvertrauenden Menschen nicht nur das nötige Wissen, sondern auch die nötige Einsicht und die erforderliche Sensitivität für ihr gesellschaftliches Wirken zu vermitteln.

Wir haben gelernt, Organisationen zu bilden, die technische und ökonomische Höchstleistungen erbringen. Nun sollten wir auch noch lernen, betriebliche Strukturen zu schaffen, die uns neben technisch-ökonomischer Ergiebigkeit und funktionaler Entsprechung auch ein Höchstmass an Arbeitszufriedenheit gewährleisten.

Wir sollten dies nicht versäumen, da wir sonst — um mit Chris Argyris Worten ausgedrückt — eines Tages in die paradoxe Situation kommen könnten, in der eine reiche Wirtschaft eine unglückliche Gesellschaft erhält.

Dr. August Schäppi
Management Center Vorarlberg, A-Dornbirn

Literatur

- Argenti, John: A Management System for the Seventies, London 1972
- Argyris, Chris: Integrating the Individual and the Organization, New York — London — Sydney 1964
- Blake, Robert R. — Mouton, Jane S.: Verhaltenspsychologie im Betrieb, Düsseldorf und Wien 1971
- Gellerman, Saul W.: Motivation und Leistung, 3. Auflage, Düsseldorf und Wien 1973
- Häusler, J. / Demmel, J.: Der Führungsprozess in der industriellen Unternehmung, in: Unternehmensführung auf neuen Wegen, herausgegeben von R. W. Stöhr, Wiesbaden 1967
- Herzberg, Frederick: The Motivation to Work, 2. Auflage, New York 1959
- Herzberg, Frederick: Work and the Nature of Man, Cleveland 1966
- Likert, Rensis: New Patterns of Management, New York — Toronto — London 1961
- Litterer, J. A.: The Analysis of Organizations, New York — London — Sydney 1965
- McGregor, Douglas: Der Mensch im Unternehmen, Düsseldorf 1971
- Maslow, A. H.: Motivation and Personality, New York 1954
- Ulrich, Hans: Die Unternehmung als produktives soziales System, 2. Auflage, Bern 1970
- Zepf, Günter: Kooperativer Führungsstil und Organisation, Wiesbaden 1972.

La Haute Couture de Paris

Pariser Mode 74

«La mode rétro» — wie die Franzosen sie nennen — hat in den Couturekollektionen für Frühjahr 1974 ihre konsequenteste und kostbarste Interpretation gefunden.

Eine raffinierte Flou-Mode für die Dame, mit vielen Schrägschnitten und mit Jupelängen, die für Tagessachen mindestens eine Handbreit über das Knie reichen und für den Abend die Knöchellänge bevorzugen. Eine Mode mit zarten, delikaten Farben wie Weiss, Perlgrau, Schieferblau, Creme, Honig, Karamel. Mit klassischem Marine und Weiss, blassen Sorbettönen wie Pink, Mandelgrün, Apricot und süssen Bonbon- oder Fruchtönen für grosse Abendroben.

Im Mittelpunkt der Tagesmode stehen sehr sommerlich wirkende Kleider und Deux Pièces im Flou-Look, oft begleitet von gerade geschnittenen leichten Jacken, auch in Dreiviertel- oder Siebenachtellänge. Oder ergänzt von



Nachmittags-Ensemble aus bedrucktem Crêpe-de-chine, marineblau und weiss. Modell: Christian Dior; Stoff: Abraham, Zürich; Foto: Barbieri; «Schweizer Textilien».

dem ungefütterten offenen Complèt-Mantel aus dem gleichen Stoff. Das sportliche Chemisekleid der letzten Saisons ist femininer und stoffreicher geworden, hat spitze oder halbrunde Décolletés bekommen, Fichu-Kragen, bauschige Halbärmel, dazu einen schwingenden mehr oder minder weiten Glockenjupe. Auch sommerliche Tailleurs sind leicht und locker geschnitten, oft kurzärmelig und die Jackenweite nur von einem Gürtel zusammengehalten. Sie erscheinen gerne in der Kombination mit einer Jumperbluse, einem Bustier oder im Saharienne-Stil und bevorzugen Toile, Shantung, Seidenpopeline oder bedruckte Crêpes.

Daneben bleibt die Couture bei einer strengeren Silhouette mit herrenmässigen Tailleurs aus Flanellstreifen, Prince de Galles, oder Pied de Poules, sehr tailor-made mit gepolsterten Schultern, Veston-Jacken, geraden Jupes und klassischen Hemdblusen (Dior, St-Laurent). Wie die Sahariennes werden sie auch mit Hosen gezeigt, sichtlich aus der Basisgarderobe der Frauen nicht mehr fortzudenken. Zur klassischen Eleganz gehört weiterhin die Kombination schmaler, schlichter Paletotmäntel mit Chemisekleidern.

Flou-Look basiert in erster Linie auf leichten, schmiegsamen Stoffen. Für die Tagesmodelle bedeutet das jerseyweiche Flanelle, Cheviots, Serges, Gabardines und leichtgewichtige Wollcrêpes bis zu Etamine- und Voilebildern. Dominierend für Kleider sind reinseidene Crêpes de Chine und Georgettes in uni oder mit graphischen Mini-Mustern, Mille Fleurs, Kaviartupfen, Diagonal- und Traversstreifen in dezent neutralen Farben wie auch in leuchtenden Candy- und Bajaderenstreifen bedruckt, viele davon aus Schweizer Häusern stammend.

Da die Schnitte sehr viel damenhafter und im alten Sinne eleganter geworden sind, sind es auch die Details. Kunstvolle Hohlsaum- und Biesenarbeiten, weisse Garnituren und Organzaschleifen an marineblauen Modellen, lange Perlenketten und duftige Ansteckblüten gehörten zum Modelbild. Auch kleine Stroh- oder Filzglocken im Stil der Dreissiger und grosse, blumenbesteckte Capelines zu Sommer- und Gartenfestkleidern. Man zeigte helle Strümpfe und dünnsohlige, doch sehr hochhackige Sandaletten und oft zweifarbiges Spangenschuhe.

Der grosse Anteil festlicher Kleider schöpfte alle Möglichkeiten abendlicher Attraktion aus. «Alle Phantasien sind erlaubt, um zu gefallen», wie es Cardin formulierte. Es gab sehr romantische Kleider in Knöchellänge mit volantumfassenden Décolletés, Schärpen, üppig gebauschten Ärmeln und wehenden Jupes bis zu Krinolineweite. Poid-de-plume Stoffe boten sich dafür an wie Mousseline de soie, duftige Satin brochés, Tüll und Chantilly-Spitze. Schweizer Herkunft verrieten zarte Organza- und Organdy-Stickereien mit weissen oder pastellfarbenen Glanzgarn-Stickereien nach romantischen Blütenmotiven, auch in der Kombination mit Applikationen; oder mit zarten Blütenmotiven oder Schotten bedruckte Organza de soie.

Im Kontrast dazu standen Vamp-Roben mit nackten Rücken und Spaghettiträgern, etuieng bis zur tief ausspringenden Jupeweite geschnitten, mit Stiftpirlen in Silber oder Perlmutter bestickt und von Federbaos oder dekorativen Capes



Tageskleid aus royalblauer Viscose. Modell: Balmain; Stoff: Weisbrod-Zürcher, Hausen a. A./Schweiz; Foto: Studio Gottschald; «Schweizer Textilien».

begleitet. Und an die Poiret-Zeit erinnerten Modelle mit Tunika- oder Ueberwurf-Effekten aus etwas schwerer fallenden Crêpes oder auch aus weich ausgerüsteter Schweizer Guipure, meistens in Cremetönen gewählt.

Impressions de mode

Männer-Trends 74: Leicht, lässig und leger durch den Sommer

Gammel-Look passé

Der ungewöhnlich heisse Sommer von 1973 und die aktuelle Jeans-Welle haben zu Veränderungen beim Herren-Anzug geführt, die sowohl das «Innenleben» wie das «Gesicht» dieses Kleidungsstückes betreffen.

Eine Vielfalt an Formen und Farben werden eine Renaissance der lässigen Eleganz einläuten. Dies gilt ebenso für das Gebiet der Freizeitbekleidung, denn die Beeinflussung beruht auf Gegenseitigkeit.

Die schlanke Silhouette bleibt bestehen, eine weiche, geschmeidige Verarbeitung ist allgemein das Motto. Eine natürliche Linie wird durch eine leichte Schulterverbreiterung erreicht. Auch geht der Trend nicht länger zu geraden, sondern etwas fallenden Schultern. Die Ärmel bleiben schlank und sind an der Schulter leicht angerollt. Die Revers (10 bis 12 cm breit) sind schräger angesetzt, mehr gerade geschnitten (höchstens leicht verrundet) und fallen etwas tiefer: durch leicht heruntergesetzte Knöpfe wird eine optische Streckung der gesamten Silhouette erreicht. Steppnähte an den Kanten sowie Ziernähte sind zu beachten. Die Anzugformen sind vielfältig — eine Möglichkeit für jeden Mann, sich nach Geschmack und Typ entsprechend zu kleiden. So gibt es Anzüge mit fallenden und steigenden Revers, mit aufgesetzten, paspelierten oder Pattentaschen, mit geradem Rücken, Rückenschlitzen und sogar wieder mit den ehemals beliebten Seitenschlitzen. Hosen mit und ohne Umschlag.

Der typisch «neue Anzug» aber dürfte so aussehen:

Spitzrevers auf zwei Schliessknöpfe, breite Pattentaschen, Rückenschlitz, Hosen am Gesäss eng, ab Mitte der Oberschenkel gerade fallend, ohne Umschlag, am Fuss ca. 60 cm breit. Das ist ein ausgesprochen eleganter Anzug, der noch feiner durch Paspeltaschen anstelle der Patten wird, einen mehr sportlichen Hauch aber durch aufgesetzte Taschen, dann aber Hose mit breitem Umschlag, erhält.

Der Anzug mit verkürztem Sakko, Spitzrevers, Paspeltaschen, weiten Hosen mit Bundfalten und 66 cm Fussweite dürfte nur wirklichen Avantgardisten vorbehalten bleiben.

Neben diesen hochmodischen Modellen wird der Zweiknopf-Einreih mit fallenden Revers am häufigsten zu sehen sein. Manchmal sind die Reversspitzen leicht verrundet. Aufgesetzte Taschen deuten auf die parallel bestehende sportliche Welle beim Anzug hin. Das Dreiknopf-Modell und der Zweireih laufen nebenbei mit. Die Hose wird beim Anzug immer wichtiger. Schräge Vordertaschen wie auch ein hoher Umschlag sind fast obligatorisch.

Die Materialien strahlen entsprechend der legeren Machart sommerliche Leichtigkeit (teilweise nur 300 Gramm

pro Meter Stoff) aus: Fresko, feine Gabardine, Serge, Hob-sack, Tropical, Softkammgarn-Gewebe, Mohair, Leinen, Baumwolle sowie Synthetic/Seide oder Wolle/Seide-Gemische und Feincord.

Das Leichte, Weiche und Bequeme, was den neuen Anzug ausmacht, wird noch durch das Weglassen unnötiger Einlagen, ja auch teilweise der Fütterung unterstrichen.

So vielfältig wie die Modelle und Materialien sind auch die Farben des nächsten Modesommers: Blau («Caribic»), Weiss (!), Camel, Grün (nach langem Anlauf) sowie Rot (!) und Gelb (!). Die Farben sind freundlich-pastellig, teilweise aber — für den jugendlichen Träger — geradezu knallig.

Die Muster zeigen in erster Linie Karos (Ueber-, Fenster-, Gitter-), Glenchecks (sehr «kreidig») sowie Kleindessins. So sehr teilweise Schockfarben die Anzugmode kennzeichnen («jedem das Seine»), so bewegen sich andererseits die gemusterten Materialien in dezenter, weich gezeichneter Optik.

Beim hochsommerlichen Anzug sieht man neben weissen oder «off white»-Modellen solche im Leinen-, Seiden-, Noppen- oder Jeans-Look.

Vielfältiger und farbenfroher kann eine Herrenmode nicht sein!

Jugendlich-legerer Stil mit sportlichem Chic ist das Kennzeichen der Herrenmode 74. Links: Perlweisser Einreih mit fallenden Revers und aufgesetzten Taschen. Feine Kantensteppungen, auch an der Hosen-Kappnaht. Rechts: Blazerkombination mit zweireihiger Jacke, Ziersteppungen. Dazu eine Glencheck-Hose mit hohem Umschlag. Foto: DIH-Studio Köln.

Männlicher Chic 74: Eleganz mit einem Schuss Mode ►► macht die neue Herrenkleidung aus. Links: Einreihiger Anzug in caribic-blau mit Spitzfasson, breiten Pattentaschen und feiner Kantensteppung. Hose mit hohem Umschlag. Rechts: Dreiknopf-Anzug in perlweiss mit fallenden Revers, breiten Patten und Kantensteppung. Hose ohne Umschlag. Foto: DIH-Studio Köln.

Freizeitlicher Chic 74: Lässig-elegant sind diese ► Blousonmodelle. Links: Weisses Blouson mit durchgeknöpfter Leiste ohne Kragen, Ziersteppungen und hohem, kontrastierendem Strickbund. Hose aus gleichem Material. Rechts: Cordblouson mit Reissverschluss und Kontraspaspeln. Hose im Jeans-Look mit schrägem Tascheneinschnitt und 66 cm Fussweite. Foto: DIH-Studio Köln.

Elegant-freche Gesellschaftskleidung 74: «Black and White» muss nicht länger langweilig wirken. Zwei Abendmodelle in kleiner und grosser Karomusterung mit passender Schleife und Smokinghose (mit Galon). Foto: DIH-Studio Köln.

